



Vorlesungsverzeichnis für den Masterstudiengang Gender & Queer Studies im SoSe 2025, UzK

EM: Kolloquium zur interdisziplinären Begleitung5
15181.7002 Kolloquium 2.....5

SM 1: Studienprojekt5
15181.6003 Studienprojekt 15

MM: Masterarbeitsmodul6
15181.8001 Kolloquium 4 für die Masterarbeit6

BM 3: Methoden und Vermittlung6
15181.3009 Methodologie und Methode teilnehmender Beobachtung.....6
14392.0002 Methoden der empirischen Sozialforschung - Ethnographische Bildungsforschung: Forschungswerkstatt.....7
14389.0019 Leitfadeninterviews und ihre Auswertung7

AM 1: Vergeschlechtlichtes Wissen und Bildung.....8
15181.5102 „Brave Spaces / Accountable Spaces“ – Gender und diskriminierungssensible Bildung.....8
15181.5111 I feel like I live with a menagerie of figurations8
14389.0011 Affect Studies/‘rechte Gefühle’: Antisemitismus, Rassismen, Sexismus9
14379.1008 Queertheoretische Perspektiven in der Erziehungswissenschaft.....9
14387.0018 Kritik und Dekonstruktion in interkulturellen Bildungskontexten9
14385.0019 Diskurse um Vaterlosigkeit – geschlechterhistorische Betrachtungen.....10
15866.0012 Haltung üben für eine queere Kunstpädagogik10

Bitte beachten Sie, dass dieses Dokument nur zur Orientierung dient. Wir haften weder für die Genauigkeit noch für die Gültigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, im Zweifelsfall die Angaben im Klips (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>) zu prüfen. Tragen Sie dafür die vorgesehene Veranstaltungsnummer der gewünschten Veranstaltung in die Suchmaske ein. Für die Verwendung der Suchfunktion bei Klips müssen Sie nicht angemeldet sein.

14385.0015 Aus der Geschichte lernen? Studierenden-Labor für Gegenwartsfragen	11
14484.1003 Diversitätsorientierte Deutschunterricht (Blockseminar)	11
AM 2: Körper, Sexualität und Bewegung	12
14413.0000 Einführung in die Soziologie der Behinderung	12
14385.0005 Gesundheitshandeln in Familien	12
15321.0001 Soziologie der Abtreibung: Sozialtheoretische Perspektiven und feministische Kämpfe	13
14595.4401 Cold War Cultures, 1945 - 1989	13
14569.3506 MS: The Tortured Mind from Milton to Flann O'Brien (LA)	14
14595.4204 Aids zwischen Erfahrung und Erinnerung: eine Sozial- und Emotionengeschichte (Blockveranstaltung)	14
14569.3605 HS: Early Modern Masculinities	14
15054.0001 Fachblock Medizinische Psychologie Seminar	15
15181.5255 Perspektiven der ‚Queer Psychology‘	15
AM 3: Repräsentation, Ästhetik, Konstruktion und Medialisierung	16
15181.5329 Geschlecht und Intersektionalität	16
15181.5330 Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Film	16
15181.5391 COMPOSING WHILE BLACK/QUEER. (Neue) Musik im intersektionalen Diskurs	17
15181.5392 Wege zu Pierre Boulez: Musikalische Avantgarden nach 1945	17
15181.5393 Ethnographische Methoden in der Musikwissenschaft (Dr. Juan Bermúdez)	18
14467.0742 Literaturverfilmung, 4-stündig, 14-tägig	19
14467.0733 Das Geschlecht im Text	19

Bitte beachten Sie, dass dieses Dokument nur zur Orientierung dient. Wir haften weder für die Genauigkeit noch für die Gültigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, im Zweifelsfall die Angaben im Klips (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>) zu prüfen. Tragen Sie dafür die vorgesehene Veranstaltungsnummer der gewünschten Veranstaltung in die Suchmaske ein. Für die Verwendung der Suchfunktion bei Klips müssen Sie nicht angemeldet sein.

14569.3503 MS: Native American Fiction	20
14569.3606 HS: The American Culture of Violence in the Literary Imagination.....	20
14569.3502 MS: Television Culture in the Anthropocene	21
14467.0752 Herkunft – Leistung – Glück. Soziale Ordnungsentwürfe im Prosaroman der frühen Neuzeit	22
14569.3102 VL: Literature and Culture of the Long Nineteenth Century	22
14569.3603 HS: Literature of the American Civil Rights Movement.....	23
14404.0058 Queere Medienpädagogik – Kritische Perspektiven auf Filmbildung	24
14677.0027 Das Fotoalbum als Gegenarchiv: Fotografie und Erinnerung in der Kunst Afrikas	24
14683.0004 Forschungsperspektiven der Ästhetischen Erziehung und deren Bezugstheorien_MA Ringvorlesung	25
AM 4: Sozialpolitik und Sozialökonomie.....	25
15181.5401 Sozialpolitik.....	25
15181.5412 Schutz vor Diskriminierung im internationalen und nationalen Recht.....	26
14390.0122 Demokratie nach dem Nationalsozialismus	26
14389.0020 Ungleichheiten, Meritokratie und Cruel Optimism – Gesellschaftsanalysen der Soziologie und der Gender Studies.....	27
14390.0152 Theorien zu Krieg und Frieden	27
15181.5507 Recht Queer-Feministisch	28
15181.5431 Raum, Identität, Differenz: (Für-)Sorge als Frage von Teilhabe – Teil 1.....	29
15181.5432 Raum, Identität, Differenz: (Für-)Sorge als Frage von Teilhabe – Teil 2.....	29
AM 5: Globale Transformationen, sozio-kulturelle und rechtliche Ungleichheit.....	30
15181.5505 Migration und Geschlechterverhältnisse	30

Bitte beachten Sie, dass dieses Dokument nur zur Orientierung dient. Wir haften weder für die Genauigkeit noch für die Gültigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, im Zweifelsfall die Angaben im Klips (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>) zu prüfen. Tragen Sie dafür die vorgesehene Veranstaltungsnummer der gewünschten Veranstaltung in die Suchmaske ein. Für die Verwendung der Suchfunktion bei Klips müssen Sie nicht angemeldet sein.

14389.0000 Gender und Gewalt	31
14384.0011 Intersektionale Migrationspädagogik.....	31
14384.0012 Planetarische Gerechtigkeit: Wissen erleben, (de)konstruieren und performativ ausdrücken	32
14392.0000 Zugänge zur Erforschung von Translanguaging in migrationsgesellschaftlichen Bildungs- und Sozialräumen	32
14392.0001 Transnationale (Familien-)Biographien und die Bedeutung von Bildungsinstitutionen in Migrationsgesellschaften.....	32
14390.0044 Utopien und solidarische Lebensweisen	33
14390.0033 Mapping the global far right.....	33
14462.4000 Krieg, Militär und Gewalterfahrung in der israelischen Literatur und im Film	34
14569.3601 HS: Crisis, Contingency and Dis/Re-Orientatation in Contemporary Anglophone Literature	34
15181.5507 Recht Queer-Feministisch	35

Bitte beachten Sie, dass dieses Dokument nur zur Orientierung dient. Wir haften weder für die Genauigkeit noch für die Gültigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, im Zweifelsfall die Angaben im Klips (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>) zu prüfen. Tragen Sie dafür die vorgesehene Veranstaltungsnummer der gewünschten Veranstaltung in die Suchmaske ein. Für die Verwendung der Suchfunktion bei Klips müssen Sie nicht angemeldet sein.

EM: Kolloquium zur interdisziplinären Begleitung

15181.7002 Kolloquium 2

Lehrperson: Carolin Küppers

Montags 7.4., 28.4., 19.05., 2.6. von 09.45 – 13.00h; 13.06. von 09.45 – 17.15h

2. Semester: Aufgreifen von Erfahrungen aus den Aufbaumodulen und Verständigung über Voraussetzungen, Möglichkeiten wie Herausforderungen inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit in den Gender und Queer Studies.

SM 1: Studienprojekt

15181.6003 Studienprojekt 1

Lehrpersonen: Susanne Völker & Inken Lind

Dienstags 12.00 – 13.30h

Im Mittelpunkt des Seminars stehen das Forschende Lernen sowie die Entwicklung/Vorbereitung des Studienprojekts. Im Rahmen der Veranstaltung werden ausgewählte Methoden vertieft, Projektangebote vorgestellt und eigene (Gruppen)Projekte konzipiert.

Die Teilnehmenden

- entwickeln eigenen Fragestellungen und Zugänge zur Operationalisierung und Umsetzung
- erarbeiten und begründen ergebnisorientierte Forschungs- und Interventionsdesigns
- stellen ihr Vorhaben dar und evaluieren und korrigieren ggf. dessen Methodologie und Verlauf
- entwickeln durch den Vergleich zu anderen Projekten Differenzierungs- und Spezifizierungskompetenzen im Hinblick auf die eigene Fragestellung und Perspektive.

In diesem Seminar geht es um die Entwicklung und Beratung der jeweiligen Forschungs- bzw. Praxisprojekte. Dabei sollen Erkenntnisse, die Sie im Basismodul III (Überblicksvorlesung zu Methoden und ausgewählte Methoden vertiefendes Seminar) gewonnen haben, in einem eigenständig konzipierten Projekt umgesetzt werden. Die Entwicklung und Durchführung der Projekte in Kleingruppen wird ausdrücklich unterstützt.

Bitte bringen Sie zur Auftaktsitzung gern bereits erste Ideen mit.

MM: Masterarbeitsmodul

15181.8001 Kolloquium 4 für die Masterarbeit

Lehrperson: Inken Lind

2.4., 30.4., 18.6., 9.7. von 9.45 – 13.00h

Das Kolloquium richtet sich an die Studierenden, die ihre Masterarbeit im Studiengang Gender & Queer Studies schreiben wollen. Das Kolloquium unterstützt bei der Konzeptionierung der Arbeit, vermittelt Schritte zu einer realistischen Arbeitsplanung und begleitet die Umsetzungs- und Schreibphase.

BM 3: Methoden und Vermittlung

15181.3009 Methodologie und Methode teilnehmender Beobachtung

Lehrperson: Eva Sängler

Mittwochs 16.00 – 17.30h

Ethnografische Forschung beinhaltet, Menschen in ihren situativen Kontexten bei ihren Tätigkeiten und im Zusammenspiel mit Dingen und Technologien zu beobachten und dies zu beschreiben. Das Seminar führt in die Forschungsmethode der teilnehmenden Beobachtung ein. Es werden zentrale Konzepte der Ethnografie wie Teilnehmer*innenschaft, Feld, und soziale Praktiken vorgestellt. Die Seminarteilnehmer*innen sollen anhand eigener Beobachtungen Feldnotizen erstellen und Beobachtungsprotokolle verfassen. Die Bereitschaft, eigene Sinneswahrnehmungen zu verschriftlichen sowie die gründliche Lektüre und gemeinsame Diskussion von Beobachtungsprotokollen ist unabdingbare Voraussetzung für dieses Seminar.

14392.0002 Methoden der empirischen Sozialforschung - Ethnographische Bildungsforschung: Forschungswerkstatt

Lehrperson: Argyro Panagiotopoulou

7.4., 28.4., 26.5. von 9.00 – 16.00h

Die Veranstaltung findet an den angegebenen Terminen jeweils an folgendem Ort statt: Gebäude 207, Aachener Straße 201, 5. Etage, Raum 5.02.

Ethnographische Bildungsforschung: Forschungswerkstatt

Die Veranstaltung führt in methodologische und methodische Grundlagen qualitativer Bildungsforschung ein. Zentrale Forschungsthemen sind: Inklusion, Umgang mit Heterogenität und Differenzkonstruktion in Institutionen frühkindlicher und schulischer Bildung; Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit im (pädagogischen) Alltag von Kindern und Erwachsenen; Ungleiche Kindheiten und Bildungsbe(nach)teiligung etc. Die Teilnehmenden erproben Methoden der Biographieforschung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie Expert_inneninterviews mit Pädagog_innen und darüber hinaus führen sie ethnographische Beobachtungen in Bildungsinstitutionen durch. Die dabei gewonnenen empirischen Daten werden im Seminar nach dem Verfahren der Grounded Theory ausgewertet sowie im Zusammenhang mit erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen, die u.a. im Rahmen von Abschlussarbeiten der Teilnehmenden entstanden sind, kritisch diskutiert.

14389.0019 Leitfadeninterviews und ihre Auswertung

Lehrperson: Tamar Klein

Freitags 12.00 – 13.30h

Leitfadeninterviews gehören zu den Standardinstrumenten der qualitativen Sozialforschung. Darunter werden ganz allgemein qualitative teil- bzw. halbstandardisierte Interviews verstanden, bei denen durch Erzählaufforderungen Befragte gebeten werden, über bestimmte Themen zu sprechen. Wir werden uns mit der Erstellung von Leitfäden, Datenschutz, Interviewführung, Transkription und Datenauswertung auseinandersetzen. Darüber hinaus wird es eine kurze Einführung in die computergestützte Datenanalyse mittels MAXQDA geben.

AM 1: Vergeschlechtlichtes Wissen und Bildung

15181.5102 „Brave Spaces / Accountable Spaces“ – Gender und diskriminierungssensible Bildung

Lehrperson: Carolin Küppers

31.3., 14.4., 5.5., 26.5., 16.6., 23.6. von 9.45 – 13.00h

In diesem Seminar nähern wir uns dem Thema der geschlechter- und diversitätssensiblen Bildung aus drei Perspektiven. Zunächst beschäftigen wir uns mit Geschlechterungleichheit in Bildungseinrichtungen und unseren eigenen Erfahrungen mit Diskriminierung und Privilegien in Lernräumen. In einem nächsten Schritt setzen wir uns mit Methodik und Didaktik für die Konzeption von intersektional ausgerichteten Bildungsveranstaltungen auseinander. Abschließend wollen wir der Frage nachgehen, wie wir selbst Lernräume gestalten können ohne gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse zu reproduzieren. Eine Möglichkeit stellen hierfür die Konzepte des ‚Verbündet-Seins‘ und der ‚Brave Spaces‘ dar. Verbündete sind Mitglieder einer privilegierten Gruppe sich aktiv solidarisch und unterstützend verhalten, um der Diskriminierung ausgegrenzter Gruppen entgegenzuwirken. Im Zentrum steht dabei eine ethisch-politische Haltung, die allen Menschen Teilhabe an gesellschaftlichen Ressourcen ermöglichen möchte, ohne dass dies einen direkten eigenen Vorteil verspricht. Das Konzept der ‚Brave Spaces‘ ist in Weiterentwicklung der Forderung nach ‚Safe Spaces‘ entstanden. Hier geht es darum anzuerkennen, dass wir in Lernräumen, in denen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Positionierungen zusammenkommen, Verletzungen manchmal nicht verhindern können. Die Idee ist stattdessen, Räume zu schaffen, in denen es die Bereitschaft und erprobte Formen dafür gibt, sich kollektiv mit diesen verletzenden Erfahrungen auseinanderzusetzen. Sowohl theoriegestützt als auch praxisorientiert werden wir erarbeiten, wie ein inklusiver und mutiger Lernraum gestaltet werden kann, in dem Vielfalt und kontroverser Dialog möglich sind.

15181.5111 I feel like I live with a menagerie of figurations

Lehrperson: Alina Sabransky

Donnerstags 10.00 – 11.30h

„Figurations are not figurative ways of thinking, but rather materialistic mappings of situated, i.e., embedded and embodied, social positions.“ (Braidotti 2011, 4)

„For me figures have always been where the biological and literary or artistic come together with all the force of lived reality.“ (Haraway 2008, 4)

In Figuren und Figurationen, so zeigen die beiden Zitate der feministischen Theoretikerinnen Rosi Braidotti und Donna Haraway, verdichten sich sowohl diskursive und erkenntnistheoretische Fragestellungen als auch konkrete Materialitäten. Als „aktiv tätige Geschöpfe“ und „Akteur_innen“ (Mertlitsch 2016, 11), können sie Teil von gesellschaftlich gelebter Praxis sein, die in politisch-aktivistischen Kontexten auftauchen, sowie zugleich Teil von Theorie(n), indem sie als

Wissensvermittler_innen für Begriffe und Konzepte fungieren. Dadurch haben Figurationen für viele feministische Theoretiker_innen das Potential, tradierte patriarchale Denk- und Seinsformen zu kritisieren und zu überwinden und letztlich Welt(en) anders zu gestalten. Sie sind also viel mehr als literarische Dekoration.

Im Seminar wollen wir uns nun die "Menagerie" (Haraway 1998, 135) feministischer Figurationen genauer angucken – von Monique Wittigs 'Lesbian', Hélène Cixous 'Medusa' und Donna Haraways 'Cyborg', bis hin zu Gloria Anzaldúas 'Mestiza', Audre Lordes 'Sister Outsider' oder Trinh T. Minh-ha 'Inappropriate/d Other'. Insofern sie alle historisch und kulturell unterschiedlich lokalisiert sind, werden wir verschiedene Verkörperungen feministischer Widerständigkeits kennenlernen, aktuelle Bezüge herstellen sowie außerdem das Potential von Figurationen als feministische Methodik der Kritik erarbeiten.

14389.0011 Affect Studies/'rechte Gefühle': Antisemitismus, Rassismen, Sexismus

Lehrperson: Susanne Völker

Mittwochs 16.00 – 17.30h

Gegenstand des Seminars sind Gegenwartsanalysen der sozial- und medienwissenschaftlichen sowie der queer- feministischen Affect-Studies in Hinblick auf Strategien und Praktiken der Politisierung von Gefühlen und Affekten. Die Frage der Rasterung von Affekten (Butler) und deren Instrumentalisierung für politischen Extremismus, Politiken der Dehumanisierung und der Gefährdung von Leben wird anhand von Theorien und empirischen Studien nachgegangen. Ebenso sollen Möglichkeiten für Politiken der Erweiterung von affektiven Wahrnehmungen und Empfänglichkeiten in den Blick genommen werden. Einen Zugang des Lektüreseminars bietet die Studie des Medienwissenschaftlers Simon Strick (2021): Rechte Gefühle. Affekte und Strategien des digitalen Faschismus.

14379.1008 Queertheoretische Perspektiven in der Erziehungswissenschaft

Lehrperson: Ronnie Oliveras

Montags 16.00 – 17.30h

14387.0018 Kritik und Dekonstruktion in interkulturellen Bildungskontexten

Lehrperson: Katarina Schneider-Bertan

Donnerstags 14.00 – 15.30h

14385.0019 Diskurse um Vaterlosigkeit – geschlechterhistorische Betrachtungen

Lehrperson: Rafaela Schmid

Mittwochs 8.00 – 9.30h

Unter dem Begriff ‚Vaterlosigkeit‘ wird in Studien und Fachbeiträgen zuweilen Unterschiedliches verhandelt. Handelt es sich bei einem Teil der Arbeiten vornehmlich um eine Auseinandersetzung mit der physischen sowie psychischen dauerhaften oder zeitlich begrenzten Abwesenheit von biologischen und sozialen Vätern, beschäftigen sich andere Studien mit dem Verschwinden väterlicher Autorität innerhalb der Gesellschaft und dem damit einhergehenden Wandel des Vaterbildes. Zu unterscheiden ist also zwischen Beiträgen, die ‚Vaterlosigkeit‘ auf einer tatsächlichen oder symbolischen Ebene fokussieren. Im Seminar lesen wir ausgewählte Texte zur ‚Vaterlosigkeit‘ von Anfang des 20. Jhd. bis heute, um eine große Bandbreite des Diskurses abbilden zu können. Die Texte werden dabei in den jeweiligen historischen und wissenschaftlichen Kontext eingeordnet, um deren Entstehung und deren unterschiedliche Ausrichtung nachvollziehen zu können.

Wird über ‚Vaterlosigkeit‘ und deren (mögliche) Auswirkungen gesprochen, werden mindestens implizit auch Mütter thematisiert – teils problematisiert. Denn wenn bspw. die Abwesenheit des biologischen Vaters als folgenschwer für die psychische Entwicklung des Kindes angenommen wird, wird die biologische Mutter als mangelhaft und unzureichend für dieselbe markiert. Es lohnt sich daher ein geschlechtertheoretischer Blick auf Studien zur ‚Vaterlosigkeit‘, der versucht, eine mögliche patriarchale Logik sichtbar zu machen.

15866.0012 Haltung üben für eine queere Kunstpädagogik

Lehrperson: Alina Bonitz

Montags 12.00 – 13.30h

Wissen und Können allein scheinen nicht auszureichen, um Diskriminierung in Schule zu erkennen und abzubauen. So ist im Zusammenhang mit diskriminierungskritischer Fachdidaktik immer wieder auch die Rede von einer bestimmten Haltung der Lehrkraft.

Was genau mit einer antisexistischen Haltung – insbesondere in der/für die Kunstpädagogik – gemeint sein kann, wollen wir gemeinsam im Seminar herausfinden. Vorwegzunehmen ist, dass verschiedene Autor:innen im Phänomen Haltung eine dynamische, performative und kollektive Komponente sehen. Dies lässt schon ahnen, dass die Bildung einer Haltung im Professionalisierungsprozess von (angehenden) Lehrkräften ein gemeinsames und langwieriges Unterfangen ist. Haltung üben bedeutet das eigene Denken und Handeln sowie institutionelle Strukturen zu hinterfragen und sich auf den Prozess der Selbstreflexion einzulassen. Im Seminar werden wir unterschiedliche (auch künstlerische) Methoden erproben, die den Reflexionsprozess unterstützen und so helfen sollen, mit widersprüchlichen Situationen (in der schulischen Praxis) produktiv umzugehen. Wir werden vor allem mit den von Carmen Mörsch

entwickelten Bildungsmaterialien (<https://diskrit-kubi.net>) arbeiten, diese ausprobieren, kritisch beleuchten und ggf. erweitern. Die Gedanken und Ergebnisse werden in einem (künstlerischen) Lerntagebuch festgehalten.

14385.0015 Aus der Geschichte lernen? Studierenden-Labor für Gegenwartsfragen

Lehrperson: Anne Klein

9.4., 23.4., 7.5., 21.5., 4.6. von 16.00 – 20.00h

Ausgehend von den diversen Erfahrungen der Studierenden mit dem schulischen Lernen zu Nationalsozialismus und Holocaust wollen wir im Seminar gegenwärtige gesellschaftliche und politische Themen in den Blick nehmen.

Welche Inhalte des Nationalsozialismus wurden in der Schule unterrichtet? Wie erfolgte „Lernen aus der Geschichte“? Und welche Aspekte/Fragen beschäftigen die Seminarteilnehmenden heute im Hinblick auf die Gegenwart und im Hinblick auf ihre zukünftige pädagogische Profession? Die Frage der Demokratie ebenso wie intersektionale Perspektiven auf Politik und Gesellschaft dienen dabei als Orientierung. Sicherlich geht es auch darum, die Vergangenheit und die Gegenwart gut zu unterscheiden.

In Lernwerkstätten wollen wir zentrale Aspekte dieses Themenkomplexes erörtern und vertiefen. Die Seminarsitzungen bieten Raum für Dialog und Meinungsbildung. Die Studierenden werden individuell und in Teams das Seminar aktiv mitgestalten.

14484.1003 Diversitätsorientierte Deutschunterricht (Blockseminar)

Lehrperson: Christian Hoiß

17.05. von 9.30 – 12.30h; 21.7., 22.7., 23.7., 24.7. von 10.00 – 17.00h

Als Querschnittsthema kommt Diversität ein besonderer Stellenwert zu, denn sie adressiert Literatur-, Medien- und Sprachdidaktik gleichermaßen durch eine Berücksichtigung verschiedener Differenzkategorien wie Gender, Inklusion, Migrationserfahrung, sexuelle Orientierung, Alter, Krankheit/Behinderung etc. Für (künftige) Deutschlehrer:innen ergeben sich daraus einige Herausforderungen, etwa bezüglich der Auswahl der Texte oder einem angemessenen und authentischen Umgang mit Heterogenität im eigenen Klassenzimmer bei der Lektüre dieser Texte.

In der Seminarveranstaltung diskutieren wir Texte, Gegenstände, Konzepte und Methoden eines diversitätsorientierten Literaturunterrichts. Zudem

beschäftigen wir uns mit Fragestellungen und Standpunkten im Spannungsfeld von Bildungspolitik, Deutschdidaktik und Unterrichtspraxis. Dazu gehört unter anderem die Reflexion der eigenen Rolle als Lehrer:in, denn im aufgeladenen gesellschaftlichen und politischen Klima der Gegenwart ist es keineswegs selbstverständlich, Themen wie Diversität, Diskriminierung oder Rassismus entspannt und angstfrei zum Unterrichtsgegenstand zu machen.

AM 2: Körper, Sexualität und Bewegung

14413.0000 Einführung in die Soziologie der Behinderung

Lehrperson: Sarah Karim

Montags 12.00 – 13.30h

Die Veranstaltung führt in die soziologischen Grundlagen der Heilpädagogik ein. Die Soziologie der Behinderung versteht Behinderung in seiner sozialen, kulturellen und historischen Einbettung. Die Vorlesung vermittelt soziologische Zugänge zum Verständnis der Lebenslagen behinderter Menschen sowie zur sozialen Konstruktion von Behinderung. Es werden soziologische Klassiker wie Erving Goffmans Interaktionstheorie und Michel Foucaults Diskurs- und Machtanalysen auf das Phänomen Behinderung bezogen. Die soziale Strukturiertheit und Situiertheit individuellen und institutionellen Handelns wird durch die Beschäftigung mit diesen Zugängen verdeutlicht.

14385.0005 Gesundheitshandeln in Familien

Lehrperson: Petra Götte

12.4. von 10.00 – 17.30h; 4.7. 10.00 – 18.00h

Das Seminar befasst sich mit einem (gesundheits)pädagogisch zwar sehr bedeutsamen, gleichwohl bislang kaum erforschten Thema: Dem Gesundheitshandeln in Familien. Zwar ist die Relevanz der Familie als Erziehungs- und Sozialisationsinstanz unbestritten, zwar ist allseits bekannt, dass auch im Hinblick auf das gesundheitsbezogene Wissen und Handeln bedeutende Weichenstellungen im familialen Kontext erfolgen, dennoch liegen bis dato kaum wissenschaftliche Studien zum Gesundheitshandeln in Familien vor. Gänzlich unbekannt ist somit auch, wie Gesundheitshandeln in das familiäre Care eingelassen ist und wer in Familien welche gesundheitsbezogenen Sorgeleistungen für wen erbringt. An diesem Desiderat setzt das Seminar an: Im Rahmen von leitfadengestützten Interviews wollen wir Informationen zum Gesundheitshandeln in Familien erheben und auswerten. Hierzu verschaffen wir uns zunächst einen ersten Einblick in das Thema Gesundheitshandeln und Care in Familien. Zudem wird es eine Einführung in die Methodik der leitfadengestützten Interviewführung geben. In

Kleingruppen gehen die Studierenden sodann ins Feld und führen Interviews über das Gesundheitshandeln in Familien. Im zweiten Teil des Seminars steht die Analyse der Interviews im Fokus.

15321.0001 Soziologie der Abtreibung: Sozialtheoretische Perspektiven und feministische Kämpfe

Lehrperson: Eva Sängler

Donnerstags 16.00 – 17.30h

Seit dem Inkrafttreten des Strafrechtsparagrafen § 218 im Jahr 1872 setzten bzw. setzen sich Frauenbewegungen für die Abschaffung der Kriminalisierung von Abtreibung und für einen sicheren Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen ein. Zugleich hat – verstärkt durch visuelle Repräsentationen – der Fötus als autonome Entität die gesellschaftliche Bühne betreten. Das Seminar beschäftigt sich mit den historischen und aktuellen Kämpfen um Abtreibung und dem Recht auf körperliche Selbstbestimmung. Aus einer sozialtheoretischen Perspektive soll ein Blick auf die hochkontroversen Debatten um den rechtlichen und moralischen Status des Fötus geworfen werden. Orientiert am Konzept der reproduktiven Gerechtigkeit diskutieren wir zudem, welche Lebensweisen und Körper in zeitgenössischen Abtreibungsregimen geschützt und gefördert und welche verhindert werden sollen.

Literatur zur Vorbereitung:

Achtelik, Kirsten (2015): Selbstbestimmte Norm. Feminismus, Pränataldiagnostik, Abtreibung. Verbrecher-Verlag, Berlin.

Boltanski, Luc (2007): Soziologie der Abtreibung. Zur Lage des fötalen Lebens. Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M.

Kitchen Politics (2021): Mehr als Selbstbestimmung! Kämpfe für reproduktive Gerechtigkeit. edition assemblage, Edition Assemblage, Münster.

14595.4401 Cold War Cultures, 1945 - 1989

Lehrperson: Anke Ortlepp

Donnerstags 16.00 – 17.30h

For most Americans in the post-war period, the Cold War was part of everyday life. Families built fallout shelters; Hollywood produced spy movies; the CIA hunted spies. This seminar examines cultural and political developments to understand the complicated relationship Americans had with the Soviet Union. It will investigate politics, styles of diplomacy, public architecture, gender roles, nuclear kitsch, civil rights movements, and many others issues. The focus on the intersections of race, class and gender will allow us to explore the experience of diverse historical actors

14569.3506 MS: The Tortured Mind from Milton to Flann O'Brien (LA)

Lehrperson: Daniel Schäbler

Montags 12.00 – 13.30h

Ever since Milton's Satan struggled with "the Hell within me", literature has been a privileged site for the exploration of subjectivity and interiority. The course will examine influential examples of internal conflict, from Shakespeare's MacBeth and Hamlet to the fragmented Postmodern character psychology in Patrick Marber's "Closer".

14595.4204 Aids zwischen Erfahrung und Erinnerung: eine Sozial- und Emotionengeschichte (Blockveranstaltung)

Lehrperson: Nicole Kramer

6.6., 20.6., 27.6., 11.7., 18.7. von 14.00 – 19.15h

Die Aidskrise ist mittlerweile für viele Länder gut erforscht. Für die Bundesrepublik liegt ein Schwerpunkt der Forschung auf den politischen Debatten und Kampagnen der Gesundheitsaufklärung. Die an Aids erkrankten Menschen kommen weit weniger häufig in den Blick. Das Hauptseminar wird einen Einblick in die neuere Forschung zur einer Sozial- und Emotionengeschichte der Aidskrise geben. Diese ist vor allem für Großbritannien besser erforscht, was am Beispiel ausgewählter Studien rezipiert werden soll. Anhand von Quellen (Interviews, Akten aus dem Stadtarchiv, Zeitungsartikeln) soll die konkrete Situation in der Bundesrepublik beleuchtet werden. Wie war die Gesundheitsversorgung? Wie entstand die Aidshilfe? Wie reagierten Freunde, Familie und das Arbeitsumfeld? Was wissen wir über das Trauern um und frühe Gedenken an Menschen, die an den Folgen von Aids starben. Bitte beachten Sie, dass es sich um eine Blockveranstaltung handelt.

14569.3605 HS: Early Modern Masculinities

Lehrperson: Marlena Tronicke

Dienstags 16.00 – 17.30h

Early Modern literature and culture was obsessed with masculinity. At a time when concepts of gender and sexuality were still in the making, women were only ever defined in relation to the male body and norm, as incomplete and thus lacking by comparison. Simultaneously, however, socio-cultural discourse envisioned a whole range of different, but equally 'ideal' manhoods. In this seminar, we will therefore examine the ways in which early modern literature negotiates different models of masculinity – such as the warrior, the courtier, or the scholar. In addition, we will explore how these texts reflect anxieties that

patriarchal values and power structures might come under threat, and how they transfer these anxieties to non-normative or 'deviant' masculinities (and femininities).

15054.0001 Fachblock Medizinische Psychologie Seminar

Lehrperson: Elke Kalbe, Lilli Ahrenberg, Jördis Heidrun Dienst, Ann Kristin Folkerts, Lena Haarmann

15181.5255 Perspektiven der ‚Queer Psychology‘

Lehrperson: Julia Scholz

Mittwochs 10.00 – 11.30h

Achtung, das Seminar wird in mehreren Mittwoch-Terminen jeweils 10-15:30 Uhr abgehalten; bitte prüfen Sie, ob Sie an allen Terminen Zeit haben. Zwischen den Terminen müssen Texte gelesen werden.

Inhalt:

Und plötzlich gibt es ‚Queer Psychology‘? Gleich mehrere Bücher (s.u.) und eine wachsende Anzahl Artikel der letzten Jahre sprechen dafür, dass sich queertheoretische Perspektiven nun auch in der europäisch und nordamerikanisch geprägten Psychologie ausbreiten. Im Seminar lernen wir diese Perspektiven kennen und setzen sie ins Verhältnis zu anderen queertheoretischen und zu anderen psychologischen Perspektiven. Ziel ist es, zu verstehen, von wo, wie und auf was die Autor*innen jeweils Blicken, wenn nun eine ‚Queer Psychology‘ beschrieben wird. Studierende haben außerdem die Möglichkeit, sich je nach Interessenslage in bestimmte Einzelthemen (z.B. aus den unten genannten Büchern) zu vertiefen.

Gemeinsames interdisziplinäres Seminar für Studierende im Master Gender & Queer Studies und Studierende im Master Psychologie. (Fortgeschrittene Bachelorstudierende auf Anfrage.) MAGQS-Studierende können ohne Vorwissen in Psychologie teilnehmen. Psychologie-Studierende können ohne Vorwissen in Queer Theory teilnehmen.

Leider konnte die Veranstaltung aktuell nicht mit dem Curriculum des Masters Psychologie verknüpft werden, doch senden Sie bei Interesse an dem Seminar während der KLIPS-Belegphasen (29.1. – 12.2.2025 und 6.3. – 20.3.2025) eine E-Mail mit Interessensbekundung, Ihrem Namen und Matr.Nr. an j.scholz[at]uni-

koeln.de; nach Ende der jeweiligen Belegphase erhalten Sie so bald wie möglich Rückmeldung. Über Ihre Matr.Nr. können Sie in den Kurs aufgenommen werden und nach dem Seminar kann eine Studienleistung unter "sonstige Leistungen" verbucht werden.
(MAGQS-Studierende bewerben sich wie gewohnt über KLIPS)

AM 3: Repräsentation, Ästhetik, Konstruktion und Medialisierung

15181.5329 Geschlecht und Intersektionalität

Lehrperson: Carolin Küppers

21.5., 28.5., 4.6., 11.6., 18.6., 25.6. von 9.45 – 13.00h

Intersektionalität untersucht Wechselwirkungen und Zusammenhänge zwischen Ungleichheit generierenden Strukturkategorien. Das heißt, verschiedene Formen von Diskriminierung werden nicht additiv aneinandergereiht, sondern in ihren Verschränkungen miteinander betrachtet, was eine tiefere Analyse von komplexen Machtverhältnissen ermöglicht. Dafür war und ist die Triade der Kategorien Race, Class und Gender zentral (Knapp 2005), sowohl bei der Entstehung des Konzepts als auch in aktuellen Debatten. Dennoch hat sich das Konzept weiterentwickelt und gegenstandsbezogen werden inzwischen oft noch weitere Kategorien sozialer Ungleichheit, wie sexuelle Orientierung, Ethnizität, Nationalität, Religion, körperliche Konstitution, Alter, physische und psychische Gesundheit, Eingang in die theoretische Diskussion und empirische Forschung einbezogen. Für die Geschlechtersoziologie bedeutet das, Geschlecht nicht als singuläre Analyse-Kategorie zu berücksichtigen, sondern in Kontext zu setzen zu weiteren, soziale Ungleichheit generierenden Strukturkategorien. Als Konzept der Geschlechterforschung ist Intersektionalität derzeit in aller Munde. Bereits zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurde Intersektionalität als „buzzword“ (Davis 2008) oder „catch-all phrase“ (Lenz 2007) bezeichnet. Im deutschsprachigen Kontext stellten Cornelia Klinger und Gudrun Axeli Knapp 2007 eine paradigmatische Neuorientierung, Gabriele Winker und Nina Degele 2009 sogar ein Paradigmenwechsel hin zu Intersektionalität fest. Von Beginn an, wurde dem Konzept mit viel Zuspruch aber auch (Selbst-)Kritik begegnet. Analytische Ebenen könnten bspw. sowohl Makro- (strukturelle Hierarchien, Verteilungs- und Partizipationsverhältnisse), also auch Mikro-Perspektiven (individuelle Selbstkonzepte, alltägliche Handlungspraxen) sein, oder auch mediale Diskurse und gesellschaftliche Normen. In diesem Seminar wollen wir uns konkret mit verschiedenen Strukturkategorien beschäftigen und diskutieren welche Möglichkeiten intersektionale Forschungsperspektiven für die Soziale Arbeit in Forschung und Praxis bieten können.

15181.5330 Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Film

Lehrperson: Angela Tillmann

4.4. von 9.45h – 13.00h; 2.7., 3.7., 4.7. von 9.00 – 17.15h

Der Film hat einen Anteil an der Herausbildung und De-/Stabilisierung von Geschlechterordnungen und -diskursen. Er produziert und manifestiert gesellschaftliche Konventionen, er kann bestehende Vorstellungen von Geschlecht, Sexualität und Begehren aber auch irritieren und erweitern. In der Lehrveranstaltung wird unter Bezugnahme auf gender- und queertheoretische, filmwissenschaftliche und medienpädagogische Ansätze und der Reflexion der Interdependenz von Geschlecht auch mit anderen Differenzkategorien (race, class, dis/ability etc.) diskutiert und erarbeitet, wie Geschlecht, Sexualität, Begehren und Identität im Film repräsentiert und konstruiert werden. Anknüpfend daran werden Einsatzmöglichkeiten des Films in der sozialpädagogischen Praxis diskutiert.

15181.5391 COMPOSING WHILE BLACK/QUEER. (Neue) Musik im intersektionalen Diskurs

Lehrperson: Anna Schürmer

Donnerstags 11.15 – 12.45h

Machen wir uns nichts vor: Die klassische Musikkultur – auch die zeitgenössische – schneidet nicht gut ab in intersektionalen Diskursen. Mit Ohrenmerk auf gender und race ist auch im 21. Jahrhundert eine eurozentrisch-patriarchale Kulturhegemonie festzustellen, die einem »White Racial Frame« (Ewell 2023) folgt. Schwarze Avantgarde ist nicht nur hierzulande wenig sicht- und selten hörbar – auch durch ein aktives ›Silencing‹ vonseiten hegemonialer Machtträger.

Dieses Seminar will theoretisch wie praktisch Ohren öffnen für (Neue) Musik jenseits von ›White Supremacy‹ und der ›Privilegiengalerie‹ weißer und männlicher Vorbilder. Anlass und Zielpunkt des Seminars ist der Besuch des afroamerikanischen Komponisten, Musikwissenschaftlers und Posaunisten George Lewis an der HfMT (27./28. Oktober 2025). Hierzu wird im Verlauf des Semesters ein Workshop/Symposium wie auch ein Konzert vorbereitet.

Auf theoretisch-diskursiver Seite (Anna Schürmer) widmen wir uns Ansätzen der Black/Queer Studies, beschäftigen uns mit Diskursen wie dem ›Afrofuturismus‹ und erproben wir dekoloniale Praktiken des Hörens und Kuratierens von Musik. Auf musikpraktischer Ebene erarbeitet Susanne Blumenthal mit den Studierenden des MA Neue Musik ein intersektionales Konzertprogramm, zu dem die Teilnehmer*innen wissenschaftlicher Fächer ein Programmbuch erarbeiten.

15181.5392 Wege zu Pierre Boulez: Musikalische Avantgarden nach 1945

Lehrperson: Sabine Meine

Mittwochs 15.15 – 16.45h

2025 würde Pierre Boulez (1925-2016), der französische Komponist, Dirigent, Musikdenker und einflussreiche Kulturmanager (1925–2016) 100 Jahre alt. Zugleich gibt die „Stunde Null“ 1945, das Ende von Diktatur und Weltkrieg vor achtzig Jahren, Anlass dazu, die musikalischen Avantgarden der Nachkriegszeit anhand zentraler Werke, Texte, Personen und Institutionen zu befragen.

Heute, da neue Musik längst ihr großes „N“ verloren hat, ist es schwer vorstellbar, wie engagiert und visionär, aber auch ideologisch damals neue Werke und Bewegungen gespielt, gehört und diskutiert wurden.

Im ersten Nachkriegsjahrzehnt widmete sich Pierre Boulez wie andere seiner Generation sogenannter „Serieller Musik“. Dazu gehörte z.B. Karlheinz Stockhausen (*1928), der anfangs Schulmusik an der Kölner Hochschule studierte oder Luigi Nono (*1924), der seine Musikästhetik mit kommunistischen Idealen verband. Die serielle Ordnung von Klängen und Parametern nach streng konstruktiven Prinzipien kam einem „Vatermord“ gegenüber den Komponisten gleich, die traditionellen Formen und Ausdruckswelten verpflichtet waren. Offenbar war es gerade in der jungen BRD wichtig, einen radikalen Neuanfang zu versuchen nach den schweren Jugenderfahrungen im Krieg, im NS-Staat und im Faschismus.

Die sogenannte „Stunde Null“ 1945 setzte somit auch die Musik älterer Generationen voraus, von Schönberg, Webern, Strawinsky, Varèse, Leibowitz und Messiaen, und die Avantgarden entwickelten in Paris, New York, Mailand, Darmstadt und Köln sehr unterschiedliche Techniken, Strömrichtungen und Denkweisen. Bunter wurde es, als sich ab Ende der 1950er Jahre offene Formen, Aleatorik, Happening und Fluxus entwickelten und traditionelle Vorstellungen von Musik ihr Revival hatten. Für diese Vielfalt stehen Mary Bauermeister, Cathy Berberian, Luciano Berio, John Cage, Morton Feldman, Hans G. Helms, Mauricio Kagel, György Ligeti, Nam Jun Paik, Pierre Schaeffer, Dieter Schnebel, Galina Ustwolskaja, Wolf Vostell und andere. In der Vielfalt der Phänomene fällt auf, dass es meist Männer, waren, die den Ton angaben. Wo also waren damals die Frauen?

Das Seminar umfasst auch einen Konzertbesuch (15. Mai, Kölner Philharmonie, Boulez „sur Incises“) sowie eine Kooperation zur Interpretations- und Aufführungspraxis Neuer Musik mit Jun.-Prof. Thomas Moore und seinem Ensemble an der HfMT Köln. Zudem suchen wir den Bezug zu ausgewählten Jubiläumskonzerten der Hochschule (1925-2025).

Studierende aller Studiengänge, und nicht nur Kenner*innen zeitgenössischer Musik sind willkommen.

15181.5393 Ethnographische Methoden in der Musikwissenschaft (Dr. Juan Bermúdez)

Lehrperson: Juan Bermúdez

Montags 11.00 – 13.00

Ethnographische Methoden spielen im Kontext der Musikethnologie eine zentrale Rolle, um musikalisches und tänzerisches Handeln, Diskurse und Kontexte zu untersuchen. Im Zentrum steht dabei die Feldforschung, die sich um das Erleben, Beobachten, Befragen, Teilnehmen und Dokumentieren von Musik und Tanz "im Feld" dreht. Als Feld wird dabei - egal ob rural, urban, lokal oder digital - der Raum verstanden, in dem musikalisch, tänzerisch und diskursiv interagiert wird.

In dieser Übung erarbeiten sich die Studierenden die grundlegenden Methoden der ethnographischen Datenerhebung anhand der Lektüre und gemeinsamen Diskussion von Texten und wenden das Erlernete in Form kleiner Forschungsprojekte an. Dabei sollen die Teilnehmenden den Prozess einer musikwissenschaftlichen Feldforschung durchlaufen, der sich u.a. über folgende Schritte erstreckt: Entwicklung der Themen und Forschungsfragen, Auswahl und Eingrenzung des "Feldes", Umgang mit Gesprächspartner*innen, Beobachtung von und Teilnahme an musikalischen Kontexten, Feldforschungstechniken wie Feldforschungsnotizen, Interviews (narrativ, Leitfaden) und Aufnahmen, und ethnographisches Schreiben und Präsentieren.

14467.0742 Literaturverfilmung, 4-stündig, 14-tägig

Lehrperson: Manuela Günter

10.4., 24.4., 8.5., 22.5., 5.6., 26.6., 10.7. von 10.00 bis 14.00h

Das Seminar verfolgt die Frage nach dem Verhältnis von Literatur und Film seit seinen Anfängen. Wir werden deshalb zunächst dieses Verhältnis historisch und systematisch betrachten, um dann an kanonischer Literatur des 18.-20. Jahrhunderts - Goethe/Murnau, Faust; Kleist/Rohmer: Die Marquise von O., Fontane/Fassbinder: Effi Briest; Kafka/Welles: Der Proceß, Jelinek/Haneke: Die Klavierspielerin - die Transformationsprozesse zu untersuchen, die aus den literarischen Texten filmische Narrationen eigenen Rechts machen und doch der Literatur "gerecht" zu werden suchen.

Bitte anschaffen:

Goethe: Faust I

Kafka: Der Proceß

Kleist: Die Marquise von O.

Fontane: Effi Briest

Elfriede Jelinek: Die Klavierspielerin

Kenntnis der Texte wird vorausgesetzt.

14467.0733 Das Geschlecht im Text

Lehrperson: Eva-Maria Siegel

Donnerstags 14.00 – 15.30h

Sie, Er, Es, Wir - und dann auch noch Ich - alles keine selbstverständlichen Kategorisierungen mehr. Fragen der Geschlechtsidentität, Rufe nach sexueller Selbstbestimmung, geschlechterplurale Existenzmuster und nicht zuletzt Bestimmungen für geschlechterneutrale Formulierungen, all das ist im gesellschaftlichen Diskurs angekommen.

Diese Sachlage durchquert auch den literarischen Raum und formt ihn zu Teilen neu um. Das Seminar will dieser Dimension humaner Verfasstheit daher wissenschaftlich angeleitet Rechnung tragen. Es stellt die narrative Kategorie der Erzählperspektive in den Vordergrund und untersucht anhand der Frage "Wer spricht?" den literaturgeschichtlichen Aufstieg und die Konstruktion der Kategorie Geschlecht. Im letzten Teil werden die Thesen anhand aktueller Ausformungen innerhalb ausgewählter Texte unserer Zeit überprüft.

Zum Korpus der Untersuchung werden voraussichtlich unter anderem literarische Texte von Goethe, Andreas-Salomé, Keun, Morgner, Kim de l'Horizon und Streeruwitz gehören.

14569.3503 MS: Native American Fiction

Lehrperson: Esther Fritsch

Donnerstags 10.00 – 11.30h

This seminar will explore a section of contemporary American fiction that has been very productive since the so-called 'Native American Renaissance.' We will read and discuss various short stories and novels (and a few poems) by contemporary Native American authors (Sherman Alexie, Paula Gunn Allen, Louise Erdrich, Thomas King, Tommy Orange, Leslie Marmon Silko, Gerald Vizenor, Richard Wagamese, James Welch and others) examining such vexed issues as ethnic, racial and gender identities, oral and literary traditions, postcolonialism and historical representation. We will start with Silko's novel 'Ceremony' (Penguin). In the class sessions, we will rely heavily on discussion and sharing ideas in the classroom.

14569.3606 HS: The American Culture of Violence in the Literary Imagination

Lehrperson: Andrea Gutenberg

Montags 14.00 – 15.30h

Violence has been a recurrent concern within American culture and history from the colonial era to the present day. Myriad manifestations of (physical and psychological) violence have been taken up by American writers of narrative fiction, especially in connection with the horrors of slavery and the atrocities committed against ethnic minorities. These usually raise ethical questions about social injustice and address issues of traumatization, which is also true for

novels produced in the aftermath of the 9/11 terrorist attacks. But even a shallow, consumerist and unflinchingly capitalist Wall Street life can lead to monstrous violence, as Bret Easton Ellis's serial killer Patrick Bateman demonstrates.

In this seminar, we are going to focus on a range of culturally influential American novels which centre on violence in various forms, from massive and physical demonstrations of power and domination to systemic racism and sexism, from collective and legally codified acts of violence to highly idiosyncratic sadistic behaviours. In addition, we will analyse a selection of American short stories dealing with similar topics.

Novels to be read: Toni Morrison, *Beloved* (1987); Sandra Cisneros, *The House on Mango Street* (1991); Bret Easton Ellis, *American Psycho* (1991); Don DeLillo, *Falling Man* (2007); Louise Erdrich, *The Round House* (2012); Colson Whitehead, *The Underground Railroad* (2016).
Course requirements: Participation in a group presentation and term paper or oral/combined exam (depending on your course of study).
Please note: Students who do not turn up for the first session and do not contact me beforehand will lose their Fixplatz to those on the waiting list.

14569.3502 MS: Television Culture in the Anthropocene

Lehrperson: Verena Wurth

Donnerstags 14.00 – 15.30h

Spoiler Alert – in this seminar, we will look at series from the third of three Golden Ages of Television (2000-present), such as *The Sopranos*, *The Wire*, *Breaking Bad*, *True Detective*, and *Stranger Things*, as well as *Twin Peaks* as an avant-garde example. Because the New Golden Age begins at a time when the new geological epoch of the Anthropocene is coined and popularized by Paul Crutzen and Eugene Stoermer, as an age characterized by human-made environmental destruction, the series, and the violent crimes that are depicted, will be contextualized with intersectional Anthropocene theories that broach the issue of with environmental violence.

As the seminar considers the development of TV as a medium, we will look at its interrelations with technological advancements, discuss changing consumption practices, and investigate connections to other media. In this sense, we will not only examine serial narrative practices such as innovation, repetition-with-variation, or notions of narrative and temporal complexity from a from a popular seriality studies and media-ecological angle, but also read those literary works and events that serve as intertextual or historical references in the series. We will also look common character tropes of serial crime drama, such as the figures

of the antihero detective and the criminal as its counterpart, and investigate in how far such tropes can be read in allegorical ways to reflect on individual involvements in ecological crimes in the Anthropocene.

Students are required to watch entire seasons, or individual episodes, dependent on the specific series. Students are still welcome to watch them in their entirety. Students are responsible for acquiring the shows themselves. All reading materials will be made available on ILIAS.

14467.0752 Herkunft – Leistung – Glück. Soziale Ordnungsentwürfe im Prosaroman der frühen Neuzeit

Lehrperson: Monika Schausten

Dienstags 14.00 – 15.30h

Im Seminar sollen drei Prosaromane der Frühen Neuzeit auf ihre Poetisierung des Zusammenhangs von adeliger Identität und sozialer Ordnung hin befragt werden. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass sich mit der Pluralisierung sozialen Lebens in der Frühen Neuzeit die Akzente des Erzählens im Roman verändern. Am Beispiel von Thürings von Ringoltingen Melusine, dem anonym überlieferten Fortunatus und Elisabeths von Nassau-Saarbrücken Sibille soll rekonstruiert werden, auf welche Art und Weise die Erzähltexte Grundprobleme adeligen Selbst- und Weltverständnisses thematisieren. Als Ausgangspunkt für die Textlektüren sind mit Herkunft, Leistung und Glück drei Aspekte einer männlich-adeligen Identität ausgewählt, die der Versroman des hohen Mittelalters als Attribute seiner ritterlich-exzeptionellen Protagonisten voraussetzt.

Inwieweit greifen die Prosaromane diese Konstituenten in ihren Figurenentwürfen auf, inwieweit reflektieren sie diese? Welche Funktion hat die Poetisierung von Gender für das Erzählen adeliger Identität in der frühen Neuzeit? Und schließlich: Inwieweit gehen mit den veränderten Figurenkonzepten auch Veränderungen der gesellschaftlichen Ordnungen einher, die die Texte entwerfen?

14569.3102 VL: Literature and Culture of the Long Nineteenth Century

Lehrperson: Marlena Tronicke

Mittwochs 10.00 – 13.30h

In many ways, the nineteenth century can be termed the most influential period when it comes to understanding British literature and culture today. Whilst – not least due to Queen Victoria's long reign and the resulting associations of stability – we tend to think of this period as rather monolithic and coherent, in truth the

nineteenth century spanned several diverse socio-cultural moments and movements. In addition to exploring how nineteenth-century texts and other cultural artefacts shaped ideas about e.g. the home, the family, gender, class, sexuality, race, the nation, nature, science, or morality, we will also engage with recent critical debates on the necessity to reconsider the Victorians in a transatlantic rather than narrowly British perspective. Our discussions will include literary 'blockbusters' of different genres (e.g. by the Romantic poets, Austen, Dickens, the Brontës, Hardy, Eliot, etc.) as well as lesser-known texts providing challenges and counternarratives to dominant discourses.

14569.3603 HS: Literature of the American Civil Rights Movement

Lehrperson: Johanna Pitetti-Heil

Mittwochs 10.00 – 11.30h

In the 1950s and 1960s, the Civil Rights Movement filled news headlines across America. It was impossible to turn on a television, open a newspaper, or listen to the radio without hearing reports about the struggle against racism in American society: sit-ins, riots, marches, Supreme Court decisions, and Congressional debates around proposed anti-discrimination legislation were a significant part of American political and literary discourses. Moreover, literary production formed a significant part in sharing and expressing experiences of racism, discrimination, invisibility / hypervisibility, and oppression. The influences of writing from the civil rights movement can still be felt in literary and essayistic writing today.

In this class, we will first examine some of the most important political writers of the early twentieth century (such as Booker T. Washington and W.E.B Du Bois) for historical context before we will turn towards some of the most influential political ideas and positions developed by black intellectuals during the Civil Rights era: these will include Dr. Martin Luther King, Jr., Malcolm X, James Baldwin, Ralph Ellison, Richard Wright, Lorraine Hansberry, and Audre Lorde.

Dr. Martin Luther King Jr., *Stride Toward Freedom* (ISBN: 9780807000731)

Malcolm X, *The Autobiography of Malcolm X* (ISBN: 9780141185439)

James Baldwin, *The Fire Next Time* (ISBN: 9780140182750)

Ralph Ellison, *Invisible Man* (ISBN: 978-0-679-73276-1)

Lorraine Hansberry, *A Raisin in the Sun* (ISBN: 978-0-679-75533-3)

Further material will be made available via ILIAS.

14404.0058 Queere Medienpädagogik – Kritische Perspektiven auf Filmbildung

Lehrperson: Flo Bader

Mittwochs 16.00 – 17.30h

Medienpädagogische Filmbildung versteht Medien als Bildungsträger:in, denen eine sozialisationsrelevante Funktion zugeschrieben wird. Diese gelten als Wissensvermittler:in, die Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Weltaneignung und Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen eröffnen (Maurer 2010).

Aktuelle Filmbildungsprojekte sind z.B. die Schulkinowochen, die jährlich bundesweit von Vision Kino durchgeführt werden. Auffallend ist dabei, dass Filme, in denen LGBTQ+ Figuren als Protagonist:innen inszeniert werden, immer noch kaum Berücksichtigung finden. Ausgehend davon, dass Filme ein bedeutsamer Pfeiler identitätsbildender Prozesse sind, ist dies aus medienpädagogischer, wie auch aus queerer Perspektive zu problematisieren - es wird eine Welt inszeniert, die viele andere Lebensentwürfe, jenseits normativer Geschlechts- und Sexualitätswürfe, aus dem Diskurs nahezu ausschließt. Zentral ist zudem, dass sich queere Kinder und Jugendliche kaum in medialen Repräsentationen wiederfinden; und somit auch wenige Vorbilder zur Verfügung stehen.

Queer-theoretisch inspirierte Filmbildung benennt als bildungspolitisches Moment die Reflexion von Gesellschaft aus einer heteronormativitätskritischen Perspektive (Bader 2011). Was dies genau bedeutet, soll im Seminar erarbeitet werden.

14677.0027 Das Fotoalbum als Gegenarchiv: Fotografie und Erinnerung in der Kunst Afrikas

Lehrperson: Agnes Gertrude Charlotte Stillger

Montags 10.00 – 11.30h

Das Seminar untersucht eine reiche künstlerische Praxis der Fotografie in Afrika und seiner Diaspora, die Repräsentationssysteme und dominante Geschichtsnarrative kritisch hinterfragt. Es thematisiert das Archiv als einen problematischen Ort der Erinnerung und zeigt Fotografie als ein Medium, um neue Perspektiven auf Identität, Geschichte und Zukunft zu eröffnen. Private Fotos und persönliche Familienalben spielen als materielle Erinnerungsobjekte in der künstlerischen Praxis eine wichtige Rolle. Sie bringen marginalisierte Perspektiven ans Licht, etwa auch durch gemeinschaftliches Sammeln. Eine fotografische Praxis reduziert sich nicht nur auf das Bild und geht mit Strategien von Verfremdungen, speziellen Drucktechniken, kulturell aufgeladenen Materialien und besonderen Display-Formationen einher. Zu einer kunsthistorischen Einordnung werden wir unter anderem die Tradition und einzigartige

Ästhetik der Studiofotografie in Afrika genauer betrachten, die als Ausdruck eines modernen Selbstverständnis der Unabhängigkeitsphase gilt. Sie wirkt auch in eine expressive figurative Malerei zurück, wie sie beispielsweise die Ausstellung When We See Us (2024) - inspiriert von der Netflix-Miniserie When They See Us (2019) der afroamerikanischen Regisseurin Ava DuVernay – kürzlich in Basel präsentiert hat.

14683.0004 Forschungsperspektiven der Ästhetischen Erziehung und deren Bezugstheorien_MA Ringvorlesung

Lehrperson: Christian Rolle

Donnerstags 17.45 – 19.15h

Die Ringvorlesung gibt einen Einblick in aktuelle Forschungsperspektiven der Ästhetischen Erziehung und Bildung: In aktuelle Forschungsthemen, Forschungsfragen und -zugänge sowie Forschungsgegenstände. Nicht zuletzt wird sie verschiedene Forschungsmethoden vorstellen. Sie macht zudem mit verschiedenen Bezugstheorien bekannt, die von Forschungen im Feld der Ästhetischen Erziehung herangezogen werden.

Ein Schwerpunkt liegt auf inklusionsbezogenen Themen und Fragestellungen. Die Studierenden sollen sowohl grundlegende wissenschaftliche Diskurse, insbesondere solche, die sich mit der Anerkennung von Differenz beschäftigen (z.B. Disability Studies, Gender- und Queerforschung, Soziale Ungleichheits- und Armutsforschung, rassismuskritische Perspektiven, Postcolonial Studies, Intersektionalitätsforschung, Critical Whiteness) als auch Beispiele differenzkritischer bzw. inklusiver ästhetischer Praxis und Praxisforschung kennenlernen.

Ziel der Vorlesung ist es, dass die Studierenden neben dem Einblick in verschiedene Forschungsansätze in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Fragen und Forschungsinteressen, fachdidaktische Forschung sowie ihre Bezugstheorien aufeinander zu beziehen und zu reflektieren

AM 4: Sozialpolitik und Sozialökonomie

15181.5401 Sozialpolitik

Lehrperson: Sigrid Leitner

4.4. von 9.45 – 13.00h; 12.4. von 9.00 – 16.30h; 17.4. von 9.45 – 13.00h; 30.5. von 9.45 – 17.15h

Es werden sozialpolitische Spannungsfelder im Bereich Sozialer Arbeit identifiziert und analysiert. Die Studierenden recherchieren die politischen, sozialen, rechtlichen und ökonomischen Hintergründe dieser Spannungsfelder. Sie lernen Möglichkeiten der politischen Einmischung Sozialer Arbeit kennen und entwickeln eigenständig Ideen für politische Interventionen Sozialer Arbeit.

15181.5412 Schutz vor Diskriminierung im internationalen und nationalen Recht

Lehrperson: Semira Sare

5.4., 14.6. von 9.00 – 16.30h; 26.6. von 9.45 – 17.15h

Das Seminar ist eine Einführung in die Grundlagen des Antidiskriminierungsrechts. Es beinhaltet im Einzelnen folgende Themenbereiche:

- Rechtsgrundlagen der Gleichbehandlung (Völkerrecht/EU-Recht/Nationales Recht)
- Begriffsdefinitionen: Diskriminierungsmerkmale/Diskriminierung/Benachteiligung
- Diskriminierungsformen: institutionelle, strukturelle und individuelle Diskriminierung.
- Rechtlicher Schutz bei Diskriminierungen im Zivilrechtsverkehr
- Rechtlicher Schutz bei Diskriminierungen im beruflichen Bereich

Notwendige Voraussetzungen:

Kenntnisse der Lehrveranstaltung "Einführung in das Recht"

14390.0122 Demokratie nach dem Nationalsozialismus

Lehrperson: Anne Klein

24.4., 15.5., 22.5., 5.6., 26.6., 3.7. von 16.00 – 20.00h

Angesichts aktueller politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen wird in diesem Seminar die Entwicklung der Demokratie seit 1945 nachvollzogen. Ziel ist die Ausbildung einer reflektierten Urteilskompetenz, die zukünftigen Lehrer*innen eine Orientierung bietet für das eigene Unterrichten.

Ausgehend von den Grundgesetz/der Verfassung folgen wir dem generationellen Wandel und nutzen eine intersektionale Verortung (Class/Klasse, Race/Migration, Gender/Queerness, Dis/ability....) ebenso wie das Verständnis verschiedener Kapitalsorten (Bourdieu), um gegenwärtige Mentalitäten, Repräsentationskritik, politische Positionierungen und Gefühlslagen zu erkunden.

In Lernwerkstätten wollen wir zentrale Aspekte dieses Themenkomplexes erörtern und vertiefen. Die Seminarsitzungen bieten Raum für Dialog und Meinungsbildung. Die Studierenden werden individuell und in Teams das Seminar aktiv mitgestalten.

14389.0020 Ungleichheiten, Meritokratie und Cruel Optimism – Gesellschaftsanalysen der Soziologie und der Gender Studies

Lehrperson: Susanne Völker

Donnerstags 14.00 – 15.30h

„Auf Distanz zu Narrationen von Subjekt und Geschichte, die ihre Historizität und Lokalität als Universalismus tarnen, reagiert feministisches Spekulieren auf historische Auslassungen, diskursive Festschreibungen und gewaltvolle Unterscheidungen, was als (menschliches) Leben gilt und was als nicht-lebenswert ex negativo zu dessen Konstitution beiträgt.“ (Gramlich 2019: 10, in Anger / Gramlich (Hg.) (2019): Feministisches Spekulieren. Genealogien, Narrationen, Zeitlichkeiten. Berlin: Kadmos)

In aktuellen spekulativen, feministischen Texten werden Fragen ökologischer Gerechtigkeit, ökonomischer Diversität, kolonialen Verschränkungen von Gegenwart und Vergangenheit verhandelt und Möglichkeiten dekolonisierenden Handelns, artenübergreifenden Kollaborationen und im weitestmöglichen Sinn queeren Zukünften fabuliert.

14390.0152 Theorien zu Krieg und Frieden

Lehrperson: Sabine Korstian

Donnerstags 12.00 – 13.30h

Seit der Entwicklung der Atombombe gilt die Frage nach Krieg und Frieden bzw. Krieg oder Frieden als eine nach dem Überleben der Menschheit. Doch eine Frage von Leben und / oder Tod war sie schon immer und irgendwo ist immer Krieg, derzeit mindestens 20 auf der Welt und das sind nur die größeren dauerhaften bewaffneten organisierten Konflikte, die als Krieg klassifiziert werden. Bei den Fragen zu Krieg und Frieden beginnt das Problem schon damit, dass keine Einigkeit darüber besteht, was denn Krieg und was denn Frieden überhaupt ist. Ferner mögen zwar von uns die meisten darüber einig sein, dass Frieden dem Krieg vorzuziehen sei, aber dies galt und gilt keineswegs für alle immer und überall. Selbst wer den Frieden will, kommt nicht umhin, sich auch mit Krieg zu beschäftigen, etwa welche Ursachen, Begleiterscheinungen und Folgen es gibt, und welche verschiedenen Typen von Kriegen unterschieden werden können. Und wie kann

man Frieden schaffen oder erhalten? Diese und noch andere Fragen wurden und werden über verschiedene wissenschaftliche Disziplinen hinweg erörtert und untersucht. In diesem Seminar wollen wir uns ihnen in erster Linie aus theoretischen sozialwissenschaftlichen Perspektiven nähern.

15181.5507 Recht Queer-Feministisch

Lehrperson: Anna Menzel

4.7. von 9.00 – 17.30h; 5.7. von 9.00 – 17.00h; 7.7. von 9.00 – 16.30h

Teil 1: Recht queer-feministisch verstehen

Was ist Recht? Oder vielleicht besser: Wie zeigt sich Recht? Wir beginnen mit einer Einführung in die Rechtswissenschaft, wobei es darauf ankommt Recht als Phänomen gesellschaftlicher Ordnungsmacht zu verstehen. Davon ausgehend wird die Ambivalenz von Recht in seiner repressiven und ermöglichenden Wirkweise dargelegt. Bestehende Diskurse zu (queer-)feministischen Perspektiven auf Recht werden skizziert. Was können Rechtswissenschaften und Gender Studies voneinander lernen? Wir erkunden was sich an der interdisziplinären Schnittstelle von Recht und Gender-Studies voneinander lernen lässt (z. B. über Performativität).

Teil 2: Recht praktisch: Grundlagen des Gleichheits- und Antidiskriminierungsrechts

Wie wird Gleichberechtigung durch das Recht ausgestaltet? Teil 2 behandelt Grundlagen der verfassungsrechtlichen Gleichheitsgarantien (Art. 3 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 S. 1 GG) sowie der privatrechtlichen Diskriminierungsbekämpfung durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Wie wird im Recht Gender abgebildet und inwiefern prägt das rechtliche Geschlecht, etwa im Personenstand, gesellschaftlich bestehende Vorstellungen von Geschlecht?

Teil 3: Recht emanzipativ? Ambivalenzen im strategischen Umgang mit Recht

Wie kann Recht strategisch für emanzipative Kämpfe mobilisiert werden? Wo und in welcher Form besteht rechtspolitischer Handlungsbedarf zur Realisierung von Gleichberechtigung? Und welche Fallstricke birgt eine gesellschaftliche Transformation durch Recht? Teil 3 widmet sich konkreten emanzipativen Rechtskämpfen. Im Zentrum stehen die Fragen nach Parität in Parlamenten, das kommende Selbstbestimmungsgesetz und die Frage nach der Relevanz der rechtlichen Geschlechtseintrags.

Alle drei Teile werden mit einem besonderen Augenmerk auf Realität und Konzept der Intersektionalität behandelt.

15181.5431 Raum, Identität, Differenz: (Für-)Sorge als Frage von Teilhabe – Teil 1

Lehrperson: Jan Filmer

Donnerstags 12.00 – 15.30h

Hinweis:

Raum, Identität, Differenz (Teil 1 und Teil 2) ist eine Doppel-Lehrveranstaltung, d.h. jede Woche findet eine Doppelsitzung von 12 - 15 Uhr statt. Dementsprechend werden mit der Teilnahme beide Lehrveranstaltungen verbucht, die für das Aufbaumodul erforderlich sind. In KLIPS belegen Sie nur Teil 1. Fall Sie nur noch eine Lehrveranstaltung in diesem Modul studieren können oder müssen, aber dennoch teilnehmen möchten, sprechen Sie mich bitte an.

Inhalt:

In dieser Lehrveranstaltung beschäftigen wir uns mit der sozialen und kulturellen Produktion von Räumen, ihren Machtverhältnissen und Hierarchien sowie den Lebensweisen, die sie ermöglichen oder einschränken. Ausgehend von kulturgeographischen, (raum-)soziologischen und queer-theoretischen Perspektiven untersuchen wir urbane und periphere Räume, Prozesse der Grenzziehung sowie die Rolle von Infrastrukturen und Stadtteilpolitik. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach Lebensmöglichkeiten in unterschiedlichen Räumen: Wie prägen soziale, politische und ökonomische Bedingungen die Gestaltung und Nutzung von Lebensräumen? Welche Praktiken des Widerstands und der Solidarität eröffnen alternative Zugänge zum Zusammenleben? Wir greifen das Konzept der „sorgenden Stadt“ auf, um über Ansätze nachzudenken, die ein inklusives, gerechtes und nachhaltiges Miteinander in städtischen Kontexten fördern können. Ziel ist es, differenzierte Perspektiven auf Raum und Identität zu entwickeln und das Verständnis für die Wechselwirkungen zwischen sozialen Strukturen, Machtverhältnissen und gelebten Leben zu vertiefen

15181.5432 Raum, Identität, Differenz: (Für-)Sorge als Frage von Teilhabe – Teil 2

Lehrperson: Jan Filmer

Donnerstags 12.00 – 15.30h

Hinweis:

Raum, Identität, Differenz (Teil 1 und Teil 2) ist eine Doppel-Lehrveranstaltung, d.h. jede Woche findet eine Doppelsitzung von 12 - 15 Uhr statt. Dementsprechend werden mit der Teilnahme beide Lehrveranstaltungen verbucht, die für das Aufbaumodul erforderlich sind. In KLIPS belegen Sie nur Teil 1. Fall Sie nur noch eine Lehrveranstaltung in diesem Modul studieren können oder müssen, aber dennoch teilnehmen möchten, sprechen Sie mich bitte an.

Inhalt:

In dieser Lehrveranstaltung beschäftigen wir uns mit der sozialen und kulturellen Produktion von Räumen, ihren Machtverhältnissen und Hierarchien sowie den Lebensweisen, die sie ermöglichen oder einschränken. Ausgehend von kulturgeographischen, (raum-)soziologischen und queer-theoretischen Perspektiven untersuchen wir urbane und periphere Räume, Prozesse der Grenzziehung sowie die Rolle von Infrastrukturen und Stadtteilpolitik. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach Lebensmöglichkeiten in unterschiedlichen Räumen: Wie prägen soziale, politische und ökonomische Bedingungen die Gestaltung und Nutzung von Lebensräumen? Welche Praktiken des Widerstands und der Solidarität eröffnen alternative Zugänge zum Zusammenleben? Wir greifen das Konzept der „sorgenden Stadt“ auf, um über Ansätze nachzudenken, die ein inklusives, gerechtes und nachhaltiges Miteinander in städtischen Kontexten fördern können. Ziel ist es, differenzierte Perspektiven auf Raum und Identität zu entwickeln und das Verständnis für die Wechselwirkungen zwischen sozialen Strukturen, Machtverhältnissen und gelebten Leben zu vertiefen

AM 5: Globale Transformationen, sozio-kulturelle und rechtliche Ungleichheit

15181.5505 Migration und Geschlechterverhältnisse

Lehrperson: Schahrazad Farrokhzad

11.4., 2.5., 23.5. von 14.00 – 17.15h; 24.5. von 9.45 – 17.15h; 6.6. von 14.00 – 17.15; 7.6. von 9.45 – 17.15

Auf Basis wissenschaftlicher Literatur haben die Studierenden in diesem Seminar die Gelegenheit, vorherrschende Einseitigkeiten im Diskurs um Migration und Geschlechterverhältnisse kritisch zu reflektieren und diese anhand von (vorwiegend) biographieorientierten Studien zu hinterfragen – und dadurch auch bspw. Einblicke in die Lebenslagen, Orientierungen, subjektiven Möglichkeitsräume und potenziellen Diskriminierungserfahrungen von Befragten mit Migrationshintergrund zu erhalten. Die Studierenden werden dadurch die Lage versetzt, in ihren späteren Berufsfeldern Debatten um Migration und Geschlechterverhältnisse kritisch zu dekonstruieren und ihr im Seminar erworbenes Wissen beispielweise im Rahmen der Entwicklung einer gendersensiblen und rassismuskritischen Perspektive in der Bildungs- und Beratungsarbeit, in strategischen Organisationsentwicklungsprozessen und in anderen berufsrelevanten Feldern einfließen zu lassen. Dies erreichen die Studierenden, in dem sie sich intensiv mit entsprechender wissenschaftlicher Literatur auseinandersetzen und den jeweils anderen Studierenden wesentliche Erkenntnisse daraus präsentieren, die dann gemeinsam diskutiert werden.

14389.0000 Gender und Gewalt

Lehrpersonen: Claudia Nikodem, Petra Ladenburger

2.4., 9.4., 16.4., 23.4., 30.4., 7.5., 14.5., 21.5., 28.5. von 9.45 – 13.00h

Sexualisierte Gewalt ist in den meisten Fällen keine Folge einer fehlgeleiteten Sexualität, sondern eine Form von Gewalt, die Sexualität benutzt, um bestehende Sexualisierte Gewalt wird oft genutzt, (Geschlechter)Machtverhältnisse zu demonstrieren und aufrecht zu erhalten. Das Seminar wird einen Einblick in die Erscheinungsformen, Prävalenzen und strukturellen Bedingungen sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Erwachsene vermitteln. Wir befassen uns mit Täterstrategien und deren Auswirkungen auf Betroffene und deren Umfeld und den Folgen sexualisierter Gewalt für Betroffene. Ein weiterer Fokus wird der gesellschaftliche Umgang mit sexualisierter Gewalt und deren geschlechtsspezifischer Dimension sein.

14384.0011 Intersektionale Migrationspädagogik

Lehrperson: Monica van der Haagen-Wulff

Montags 14.00 – 15.30h

Hauptaufgabe der Migrationspädagogik ist es der Frage nachzugehen, wie natio-ethno-kulturelle Andere unter den Gegebenheiten von Migration erzeugt werden und welche Einflüsse pädagogische Diskurse und pädagogische Praxen dazu beitragen. Augenmerk der Migrationspädagogik sind die durch Migrationsphänomene festgelegten und hervorgebrachten Zugehörigkeitsordnungen und insbesondere zu analysieren, wie sich diese Ordnungen in bildungsinstitutionellen Kontexten widerspiegeln und reproduziert werden. Es geht auch darum zu erkunden wie diese diskriminierenden Reproduktionen im Bildungskontext verändert werden können und welche Handlungsmöglichkeiten dafür geeignet wären.

In diesem Seminar werden wir uns, wie es der Name Intersektionale Migrationspädagogik andeutet, mit der Verschränkung und den Wechselwirkungen verschiedener Ungleichheit generierender Strukturkategorien wie Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Nationalität, Sexualität, Behinderung und Alter etc. in einem migrationspädagogischen Kontext auseinandersetzen. Es soll im Seminar herausgearbeitet werden, dass keiner dieser sozialen Kategorien alleinsteht, sondern sowohl als Einzelkategorie als auch im Zusammenspiel mit den anderen Kategorien einen mitkonstituierenden Effekt auf die gesellschaftlichen Machtverhältnisse hat. Die intersektionale Perspektive kann als eine, in der Geschlechterforschung entstandene und weiterentwickelte, Analysekategorie verstanden werden. Dieses intersektionale Analyseverfahren macht es möglich, multivalente Ungleichheits- und Unterdrückungsverhältnisse zu erfassen, zu dekonstruieren und zu analysieren, die über die Kategorien im einzelnen bzw. nur Geschlecht nicht erfasst werden könnten.

14384.0012 Planetarische Gerechtigkeit: Wissen erleben, (de)konstruieren und performativ ausdrücken

Lehrperson: Monica van der Haagen-Wulff

Montags 10.00 – 11.30h

14392.0000 Zugänge zur Erforschung von Translanguaging in migrationsgesellschaftlichen Bildungs- und Sozialräumen

Lehrperson: Maria Josephine Hammel

Mittwochs 14.00 – 15.30h

Nach dem Erwerb theoretischer Grundlagen und der Beschäftigung mit forschungsmethodologischen Zugängen zum Translanguaging Ansatz (García, 2009), werden Beispiele und empirisches Datenmaterial in Form von Interviewtranskripten und ethnographischen Beobachtungen aus dem Forschungs- und Fortbildungsprojekt TranslaPed (Translanguaging Pedagogy in mehrsprachigen Kitas und Schulen in NRW) vorgestellt und im Hinblick auf die Qualitätsentwicklung und Professionalisierung frühpädagogischer Bildungseinrichtungen für die Migrationsgesellschaft diskutiert. Darüber hinaus können Studierende eigene empirische Daten in unterschiedlichen Kontexten und aus verschiedenen Migrationsgesellschaften erheben, die im Seminar gemeinsam ausgewertet und diskutiert werden können.

Bitte melden Sie sich frühzeitig, wenn Sie Bedarfe hinsichtlich der Zugänglichkeit, Barrierefreiheit oder anderer Aspekte dieser Veranstaltung haben. Die Universität zu Köln bemüht sich sehr um Inklusion und Well-Being.

14392.0001 Transnationale (Familien-)Biographien und die Bedeutung von Bildungsinstitutionen in Migrationsgesellschaften

Lehrperson: Argyro Panagiotopoulou

Mittwochs 16.00 – 17.30h

Im Mittelpunkt des Seminars stehen (bildungs-)biographische Erfahrungen von Familienmitgliedern in unterschiedlichen migrationsgesellschaftlichen Kontexten. Im ersten Teil des Seminars werden anhand einschlägiger Literatur der Forschungsstand der Migrations- und Familienforschung sowie theoretische Konzepte (transnationale (Familien-)Biographien, transnationale und soziale Mobilität, Transnationalisierung sozialer Ungleichheiten etc.) erarbeitet. Im zweiten Teil des

Seminars werden ausgewählte, z.T. mehrsprachig bzw. translingual geführte Interviews mit Familienmitgliedern (u.a. aus einer albanisch-englischsprachigen, einer arabisch-deutschsprachigen sowie einer deutsch-englisch-persischsprachigen Familie) zu ihren (bildungs-)biographischen Erfahrungen entlang von Leitfragen gemeinsam ausgewertet. Dabei werden individuelle und/oder familiale Migrationsentscheidungen und Zugehörigkeitskonstruktionen sowie Bildungsaspirationen und Diskriminierungserfahrungen von Eltern und Kindern vor dem Hintergrund unterschiedlicher Bildungsinstitutionen und Bildungssysteme thematisiert und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in den aktuellen Fachdiskurs eingeordnet.

14390.0044 Utopien und solidarische Lebensweisen

Lehrperson: Julia Lingenfelder

11.4., 23.5. von 16.00 – 20.00h; 24.5. von 9.30 – 18.00h; 25.5. von 9.30 bis 15.00h

Klimakrise, erstarkender Autoritarismus, Kriege, ... eine multiple Krise und sich beschleunigende Transformationsprozesse halten uns derzeit in Bann.

Ausgehend von den gegenwärtigen Krisen der „imperialen Lebensweise“ (Brand/Wissen 2017) wollen wir in diesem Seminar verschiedene mögliche Zukunftspfade systematisieren. Wir fragen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nach Funktion, Merkmalen und verschiedenen Verständnissen von Utopien (vgl. Neupert-Doppler 2015, Erik Olin Wright 2010). Zudem fokussieren wir mit dem Konzept der „solidarischen Lebensweise“ (I.L.A. Kollektiv 2019; Inkermann/Lingenfelder 2024) und konkreten Beispielen "gelebter Utopien" auf mögliche emanzipatorische Alternativen und Gegenentwürfe. Damit soll auch die Offenheit von Zukunft und die Gestaltbarkeit von Gesellschaft betont werden.

14390.0033 Mapping the global far right

Lehrperson: Georg Gläser

Donnerstags 10.00 – 11.30h

Die extreme Rechte ist global vernetzt und konnte in der letzten Dekade erhebliche elektorale und diskursive Gewinne für sich verzeichnen. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den zentralen Begriffen, Akteur*innen und Theorien der Rechtsextremismusforschung/Right-Wing Studies.

Ergänzt werden die inhaltlichen Sitzungen durch methodologische "Wie forsche/rechere ich zur extremen Rechten?" und jene, die sich mit Fragen politischen Bildung als Gegenstrategie beschäftigen und in deren Zuge wir Methoden ausprobieren und kritisch reflektieren, ergänzt.

Ein weiterer Fokus liegt zudem auf (extrem rechter) Medien- und Meme Produktion.

Teile der Literatur/des Contents sind in englischer Sprache verfasst.

14462.4000 Krieg, Militär und Gewalterfahrung in der israelischen Literatur und im Film

Lehrperson: Carlo Gentile

Dienstags 10.00 – 11.30h

Das Seminar widmet sich der Darstellung und Verarbeitung von Kriegserfahrungen, militärischer Gewalt und deren Auswirkungen auf die israelische Gesellschaft. Anhand ausgewählter literarischer Texte und filmischer Werke (Spiel- und Dokumentarfilme) untersucht das Seminar, wie diese Themen seit der Staatsgründung Israels künstlerisch reflektiert und in Beziehung zu gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklungen gesetzt werden. Zentrale Fragen sind: Wie prägen Krieg und Militär das kollektive und individuelle Bewusstsein? Welche Erzählstrategien und ästhetischen Mittel werden genutzt, um Erfahrungen von Gewalt, Verlust und Traumata darzustellen? Und inwiefern spiegeln sich in Literatur und Film gesellschaftliche Debatten über Ethik, Identität und Erinnerungskultur wider?

Die Teilnehmer:innen lernen, narrative und visuelle Darstellungsformen kritisch zu analysieren und in den historischen Kontext einzuordnen. Dabei wird ein besonderer Fokus auf Schlüsselwerke gelegt, die paradigmatisch für den Umgang mit Kriegserlebnissen und deren Langzeitfolgen stehen. Methodisch kommen kulturhistorische Ansätze zum Einsatz. Jeder Studierende erhält ein individuelles Forschungsthema, zu dem die Literatur selbstständig ausgewertet und in Form eines Referats kritisch abgewogen präsentiert werden muss.

14569.3601 HS: Crisis, Contingency and Dis/Re-Orientation in Contemporary Anglophone Literature

Lehrperson: Heinz Antor

Montags 12.00 -13.30

In this seminar we will deal with questions as to how crises, contingent and random events and the resulting experiences of disorientation as well as the often ensuing attempts at re-establishing a sense of orientation are constructed and negotiated in anglophone literature. This will be linked to issues of literary anthropology, evolutionary psychology and evocriticism as well as to debates on the functions of literature. We will read the following texts: Graham Swift, *Waterland* (1983); Patrick McGrath, *The Grotesque* (1989); Ian McEwan, *Black Dogs* (1992); Margaret Atwood, *Alias Grace* (1996); Richard Flanagan, *The Sound of One Hand Clapping* (1997).

Requirements: Active participation, presentation in class, written essay (schriftliche Hausarbeit/Seminararbeit) or oral exam.

15181.5507 Recht Queer-Feministisch

Lehrperson: Anna Menzel

4.7. von 9.00 – 17.30h; 5.7. von 9.00 – 17.00h; 7.7. von 9.00 – 16.30h

Teil 1: Recht queer-feministisch verstehen

Was ist Recht? Oder vielleicht besser: Wie zeigt sich Recht? Wir beginnen mit einer Einführung in die Rechtswissenschaft, wobei es darauf ankommt Recht als Phänomen gesellschaftlicher Ordnungsmacht zu verstehen. Davon ausgehend wird die Ambivalenz von Recht in seiner repressiven und ermöglichenden Wirkweise dargelegt. Bestehende Diskurse zu (queer-)feministischen Perspektiven auf Recht werden skizziert. Was können Rechtswissenschaften und Gender Studies voneinander lernen? Wir erkunden was sich an der interdisziplinären Schnittstelle von Recht und Gender-Studies voneinander lernen lässt (z. B. über Performativität).

Teil 2: Recht praktisch: Grundlagen des Gleichheits- und Antidiskriminierungsrechts

Wie wird Gleichberechtigung durch das Recht ausgestaltet? Teil 2 behandelt Grundlagen der verfassungsrechtlichen Gleichheitsgarantien (Art. 3 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 S. 1 GG) sowie der privatrechtlichen Diskriminierungsbekämpfung durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Wie wird im Recht Gender abgebildet und inwiefern prägt das rechtliche Geschlecht, etwa im Personenstand, gesellschaftlich bestehende Vorstellungen von Geschlecht?

Teil 3: Recht emanzipativ? Ambivalenzen im strategischen Umgang mit Recht

Wie kann Recht strategisch für emanzipative Kämpfe mobilisiert werden? Wo und in welcher Form besteht rechtspolitischer Handlungsbedarf zur Realisierung von Gleichberechtigung? Und welche Fallstricke birgt eine gesellschaftliche Transformation durch Recht? Teil 3 widmet sich konkreten emanzipativen Rechtskämpfen. Im Zentrum stehen die Fragen nach Parität in Parlamenten, das kommende Selbstbestimmungsgesetz und die Frage nach der Relevanz der rechtlichen Geschlechtseintrags.

Alle drei Teile werden mit einem besonderen Augenmerk auf Realität und Konzept der Intersektionalität behandelt.